

Wo holt der nur die Luft her?

Harald Krüger und Albert Koch stechen in Rodenbach mit heißem Rock 'n' Roll die Sonne aus

VON WALTER FALK

Bei hochsommerlicher Hitze heizten zwei „Kings of Boogie und Rock 'n' Roll“ am Sonntag dem Publikum am Rodenbacher Keltenplatz noch zusätzlich ein. Wie schon die Sonntage zuvor hatte der Verein ArtKult großartige regionale Musiker verpflichtet, die das Publikum zu begeistern wussten.

Boogie-Woogie-Pianisten wie Harald Krüger müssen ein wenig verrückt sein. Sie widmen sich mit Leidenschaft ein Leben lang zwölf Takten. Boogie-Woogie-Pianisten müssen zudem ein wenig schizophran sein. Denn sie spielen mit zwei völlig unabhängigen Händen. So auch am Sonntag: Da verselbstständigte sich die linke Hand des Heidelberger Boogie-Spezialisten, weil das, was seine rechte tat, viel zu kompliziert war, als dass die Basshand noch auf sie hätte hören können. Die rollenden Bässe griff er oft mit wiederholten Riffs und akzentuierten Patterns, während die Rechte melodische und bluesorientierte Figuren mit Trillern und rasanten Notentrauben drüberlegte, bis in die höchsten Lagen des Flügels hinauf.

Nicht minder verrückt muss Albert Koch sein, der auf der winzigen Maulorgel sich derart die Seele aus dem Leib pustete, dass man sich fragte, wo der Bursche nur die Luft herholt. Er flatterte mit den Fingern nur so über die Zuglöcher, drehte, öffnete und schloss sie über dem Instrument, genau so wie auch Jazztrompeter ihre

Dämpfer für Variationen verwenden.

Oft wechselte er übergangslos Gesang mit Harmonikaspiel ab, um dadurch einen ununterbrochenen Melodiefluss aufrechtzuhalten. Häufig benutzte er aber auch eine Art rhythmischer Schlagzeugtechnik, indem er mit größter Beweglichkeit und mit Ideenreichtum Passagen ausbaute und damit der Musik einen unglaublichen Drive gab. Längst hat Albert Koch es geschafft, dass die Mundhar-

monika gleichberechtigt in die Familie der anderen Instrumente aufgenommen ist, vor allem im Bluesrock.

Am Brunnen lauschte das Publikum diesen beiden leidenschaftlichen Musikern mit großer Begeisterung. Boogie-Woogie ist im Kern ein schnell gespielter Blues. Mitreißend illustriert wurde das im Blues-Standard „Dust My Broom“ von Elmore James und im vor Intensität schier kochenden Rock 'n' Roll „Big Boss

Man“. Wann immer das Publikum glaubte, es seien alle Variationen ausgereizt, schüttelte der studierte Mediziner Krüger, verschmitzt lächelnd, weitere Überraschungen aus den Tasten, und das mit verblüffender Leichtigkeit, mit Kraft und mit Humor. Dabei stampfte der Pianist, wie auch bei „Good Golly Miss Molly“ von Little Richard, den Takt auf den Boden der Bühne, dass der Rhythmus jedem der Zuhörer in die Füße ging. Die rasenden Soli belohnte das Publikum mit spontanem Applaus.

Das Spiel auf den schwarzen und weißen Tasten ist an sich schon schwierig genug. Im Duo muss es noch präziser sein. Da war es umso erstaunlicher, dass die beiden miteinander improvisierten. Das erleichterte einerseits das Zusammenspiel, erforderte aber andererseits besonders sensible und souveräne Interaktionen. So sangen sie den „Drinking Wine“-Blues von Lafayette Harris in bester Harmonie – ein Genuss, wie sie solistisch Pingpong spielten – und Albert Koch wusste seine Stimme bestens zu differenzieren und zu nuancieren, während Krüger Elvis Presley imitierte. Mit wuchtigen Bass-Akkorden und kreisenden Melodiefiguren in den Höhen gab der Pianist zudem das bekannte „Route 66“ zum Besten, und beide improvisierten mit rasanten Läufen.

Dass die begeisterten Zuhörer die beiden Künstler auch nach drei Sets nicht von der Bühne lassen wollten, war verständlich. Mit einer Zugabe war es jedoch an diesem heißen Tag genug.



Boten eine musikalische Überraschung nach der anderen: Pianist Harald Krüger und Albert Koch mit der Mundharmonika.

FOTO: VIEW